



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 3.

N^o. 102.

Sonnabend den 2. May.

1835.

Inland.

Der Lokal-Ausschuß des Vereins für die Besserung der Strafgefangenen in Berlin, dessen Hauptaufgabe ist, durch Unterricht in Religion, durch pünktliche und strenge Ordnung bei den Gefangenen den Willen rechtschaffen zu handeln, bis zur Gewohnheit zu steigern, und nach ihrer Entlassung für ihr Fortkommen zu sorgen, hat bis jetzt folgende Resultate seiner Bemühungen erlangt. Seit Begründung des Vereins bis ult. Dezember 1834 hatten sich 534 entlassene Sträflinge bei demselben gemeldet, welche sämmtlich der hiesigen Commune angehören. Für das Fortkommen derselben sorgte der Verein nach Kräften und auf eine zweckmäßige Art, indem dem einen Theile freie Schlafstellen, einem andern Beköstigung erteilt, noch andern bei Handwerkern Beschäftigung verschafft wurde, sowie sie auch mit Kleidungsstücken und selbst mit baarem Gelde beschenkt wurden. — Von diesen so berücksichtigten Entlassenen sind nur 11 Personen wieder gefänglich eingezogen worden.

Die Akademie der Medizin zu Paris hat den Dr. C. H. Schulz, Professor an der Universität Berlin, in Anerkennung der Fortschritte, welche die Medizin aus seinen Schriften über die Verdauung, über Circulation und Homöopathie gewonnen, zu ihrem korrespondirenden Mitgliede erwählt.

Elberfeld, 18. April. Berichte aus den Gruben des Deutsch-Amerikanischen Bergwerks-Vereins in Mexiko aus unparteiischer Hand, bestätigen die früher mitgetheilten Nachrichten vollkommen. Man kann somit den Besitzern von 1200 Aktien, welche ganz bei dem Verein ausgehalten haben, nur Glück wünschen! Bis wenig Tage vor der am 15ten d. M. abgelaufenen Endfrist der Nachzahlung waren nur noch 850 Aktien bei dem Unternehmen theilhaftig; es ist angenehm zu sehen, daß beiläufig 350 Aktien noch eben vor Thoreschluß von ihren Eigenthümern wieder aufgenommen worden sind, wodurch denn die Zahl der Aktien auf circa 1200 gesteigert ist, deren Inhaber nunmehr die einzigen Besitzer des Deutsch-Amerikanischen Bergwerks-Vereins sind.

Deutschland.

München, 21. April. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, Höchstwelche einige Zeit kränklich

war, befindet sich nunmehr wieder auf dem Wege der Besserung. — Man spricht hier allgemein davon, daß das Herz des zu Eissabon verstorbenen Herzogs August hierher gebracht, und in der St. Michaelis-Hofkirche in der Gruft, wo sein Durchlauchtigster Vater ruht, beigesetzt werden soll.

München, 22. April. Ueber die Rückkunft des Kronprinzen aus Wien ist noch nichts Bestimmtes bekannt; in Neuburg, Höchst dessen künftiger Residenz, werden jedoch schon alle Anstalten zum Empfange Sr. K. Hoh. getroffen.

Zuverlässig ist die Nachricht, daß die Kaiserin Amalie nach einigen Monaten hierher kommen wird, um hier ihren beständigen Wohnsitz zu nehmen. Die Prinzessin Theobeldine von Leuchtenberg, welche 21 Jahre zählt, befindet sich gegenwärtig hier.

Karlsruhe, 22. April. Nach Vorlesung der neu eingekommenen Bittschriften besteigt in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Abg. Duttlinger den Rednerstuhl Behufs der Begründung seines Antrags auf Aufhebung der Gesellschafts-Verfassung sowohl für lebige als verheiratete Frauenspersonen. Der Redner thut dar, daß, bei der Besitzung und Kultur unserer Zeit, das andere Geschlecht eben so gute Einsichten in die gewöhnlichen bürgerlichen Rechtsgeschäfte haben könne, wie das männliche. — Er weist auf die Lasten hin, die sie zu gleicher Zeit auf beide Geschlechter wälze, indem sie den Mann mit mühsamen Pflichten belade, während sie das Weib moralisch unterdrücke. Der Antrag wird von der Kammer einstimmig gebilligt, und zur Berathung in die Abtheilungen verwiesen.

Frankfurt, 19. April. Man zweifelt heute nicht mehr, daß der Plan wegen Reduktion des Zinsfußes unserer Staatsschuld-Verbriefungen von 4 auf 3½ pCt., und die Umwandlung der Hälfte derselben zum Betrag von ungefähr 4½ Millionen Gulden in Lotterie-Obligationen zu 25 fl. das Stück, zur Ausführung kommen wird. Der frühere Plan, wonach unsere 4pCt. Papiere in 3pCt. verwandelt werden sollten, ist bekanntlich im gesetzgebenden Körper verworfen worden. Die Lotterie-Obligationen werden nach Art der Kaiserl. Oestreichischen 250 Gulden Partial-Obligationen eingerichtet werden, so daß die außer regelmäßig jährlich

abwerfenden, wiewohl geringen Zinsen, wahrscheinlich 2pSt., die Aussicht zu bedeutenden Gewinnten bei der Ziehung der Lose eröffnen.

Leipzig, 25. April. Am 23. d. M. hat hier auf dem königl. Schlosse die feierliche Einweihung des hiesigen Appellationsgerichts durch den Herrn Staatsminister von Könneritz, und der hiesigen Kreisdirektion durch den Staatsminister von Carlowitz stattgefunden. An demselben Tag wurde im Hotel de Cape ein festliches Mahl veranstaltet, wobei sich die Staatsminister, Vorstände und mehre Mitglieder der Justiz und Verwaltungs- und Militärbehörden, so wie mehre Mitglieder der Universität, viele Bürger und Landstände eingefunden hatten. Patriotische Reden wurden gehalten, worin sich das festeste gegenseitige Vertrauen aussprach. Dem Hrn. Konferenz-Minister und wirklichen Geheimen-Rathe Ernst Rostk und Fänken dorf auf Oppach ist am 21. April von der philosophischen Fakultät der Universität das Ehrendiplom eines Doktors der Philosophie, als ein Zeichen ihrer Verehrung und Anerkennung seiner Verdienste gewidmet worden. Die öffentliche Prüfung der Leipziger Handelsschule, die große Theilnahme erregt, hat stattgefunden. Die dortige Zeitung weißes nicht genug hervorzuheben, daß ein Mitglied der ersten Handelshäuser Deutschlands, ja Europa's, der seinen Sitz zu Frankfurt am Main hat, tagelang bei den Prüfungen zugegen gewesen und ihnen mit einer unausgesetzten Aufmerksamkeit sei.

Kassel, 21. April. Das Ministerium des Innern hat nun die neue Organisation der Gelehrten-Schulen nach dem von demselben entworfenen Plan, in Ausführung gebracht. Es bestehen dergleichen in Kurhessen im ganzen sechs, nämlich: in Kassel, Hanau, Fulda, Marburg, Rinteln und Hersfeld. Die Stände haben den aus der Staatskasse zu leistenden und unter die sechs Anstalten zu vertheilenden Zuschuß bis zu 25,160 Thlr. jährlich gesteigert. Der Normal-Besoldungs-Etat ist von den Landständen also bestimmt: Für die Direktoren ein jährlicher Gehalt von 800 bis 1200 Thlr., für die Hauptlehrer erster Klasse 800, zweiter Klasse 700, dritter Klasse 600, vierter Klasse 500 Thlr.; für die Hülflehrer 250 bis 400 Thlr. Das hiesige Lyceum Friedericianum ist zu einem bloßen Progymnasium, einer bloßen Stadtschule, herabgesetzt worden, weil der Magistrat auf seine Rechte an demselben nicht verzichten wollte. Neben demselben wird ein eigenes Gymnasium als Staats-Anstalt errichtet.

Darmstadt, 24. April. Am 22. d. trafen die meisten Abgeordneten zur 2. Kammer dahier ein und melde en sich bei der großherzogl. Einweisungskommission. Gestern fand die erste vorbereitende Sitzung statt, welcher 33 Mitglieder beizuhöhen. Es wurde eine Kommission von 6 zur vorläufigen Prüfung der Wahlen durchs Los bestimmt. Heute, in der zweiten vorbereitenden Sitzung, schritt man zur Wahl der Kandidaten für die Präsidentenstellen. Es wurden dazu erwählt: die Herren Abgeordneten Eigenbrodt und Schenk mit 37 Stimmen (also einstimmig, da 38 Mitglieder stimmten), Weyland mit 30. v. Grolmann und Ludwig mit 29 und Hardy mit 22 Stimmen.

R u s s l a n d.

Petersburg, 17. April. Vom 1. Jan. 1836 sollen die Verordnungen über die Juden in den neuerruß. Gouvernements auch in dem Saerthum Polen in Anwendung gebracht werden. Nach diesem Verordnungen werden diejenigen Juden, welche Wechselgeschäfte u. Handel treiben, im Fall sie keine russischen Un-

tertharen werden wollen, den ausländischen Gästen gleich gestellt. Die, welche die Lokalbehörden für unnütz erklären, z. B. Hausirer u., werden aus dem Lande gewiesen.

Die Moskauische Abtheilung des Manufakturaths hat 300 neue Muster gedruckter, seidener, baumwollener u. Zeuge aus Paris als Muster für die Fabrikanten ausgelegt.

In Gemäßheit eines Kaiserlichen Ukases, wird hier ein viertes Gymnasium, das Larinsche genannt, gegründet. Die nöthigen Fonds dazu hat der Kaufmann Larin dem Departement für den öffentlichen Unterrichte überwiesen. Mit dem Gymnasium soll ein Institut für Alumnen verbunden sein, und zwar wird der Ertrag eines fundirten Kapitals von 400,000 Rubel zu deren Unterhalt verwendet. Außerdem sollen aus dem Kaiserlichen Schatz jährlich 31,720 Rubel zur Erhaltung des Gymnasiums hergezogen werden. Der Professor Dr. Fischer ist zum Direktor desselben ernannt worden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Oberhaus. Sitzung vom 18. April. (Nachtrag.) Der Marquis v. Londonderry entgegnete auf die Erklärung des Premier-Ministers, daß die neue Verwaltung nach der letzten Resolution des Unterhauses handeln wolle, er könne diese Resolution nicht respektiren, da sie aus einer Union der Partei des edlen Lords (Melbourne) mit D'Connell und dessen radikaler Sippschaft, gewöhnlich der „Schweif“ genannt, (Belächter) hervorgehe; jene Sektion des Unterhauses aber (die D'Connell'sche) sei der größte Fluch für sein Waterland (Irland) und für England, der jemals ins Parlament eingebrungen.

Unterhaus. Sitzung vom 20. April. (Nachtrag.) Diese Sitzung wurde (wie bereits gestern erwähnt) fast mit lauter gegenseitigen Schmähungen der beiden Parteien ausgefüllt. Herr D'Connell nahm in seiner Rede, in der er auf die Ausfälle des Oberst Sibthorp gegen das neue Ministerium antwortete, auch Gelegenheit, über das Benehmen des Marq. von Londonderry (s. Oberhaus) herzuziehen. „Ein Mitglied einer hohen Versammlung“, sagte er, „hat sich dieser Tage sehr lächerlich und unstatthaft benommen. Es hat von Irlands Repräsentanten auf eine Weise geredet, die man für tödlich oder wahnwitzig halten muß. Der aufgeblähte Poffenreißer (hört, hört!), der sich solcher Ausdrücke bediente, wird den Unterschied zwischen unabhängigen Männern und solchen, deren Stimme nicht einmal der Erkaufung werth ist, obgleich sie sich auf den Märkten feil bieten, noch kennen lernen.“ Herr Sinclair machte dagegen allerlei höhnische Bemerkungen über das neue Ministerium und dessen Materialien; er sprach unter anderem seine Verwunderung darüber aus, daß der neue Bau nicht durch die kolossale Granitläufe des Irlandschen Riesendamms (eines merkwürdigen Ueberrestes aus Irlands Vorzeit) verherrlicht worden sei, und meinte, es dürften den Ministern schwer werden, zwischen der radikalen Scylla und der konservativen Charybdis hindurch zu steuern.

London, 21. April. Gestern Nachmittag hielten die neuen Minister den ersten Kabinettsrath im auswärtigen Amte, der von 3 bis halb 6 Uhr dauerte. Es waren die Lords Melbourne, Lansdowne, John Russell, Palmerston, Auckland, Duncannon, Holland und Howick, die Herren Spring Rice und Poulett Thomson und Sir John Hobhouse gegenwärtig.

Dem Morning Herald zufolge, soll Sir Edward Knatchbull zum Pair erhoben werden. — Sir Francis Burdett ist jetzt von seinem Podagra wiederhergestellt und hat schon mehre Spazierritte gemacht.

In allen Städten und Grafschaften, wo es zu neuen Wahlen kommen soll, sind schon seit acht Tagen Anstalten getroffen, um die Wiedererwählung der jetzigen Minister zu sichern. Die Tories bemühen sich ihrerseits, überall Gegenkandidaten aufzustellen. In Manchester soll Herr Braidley gegen Herrn Poulett Thomson auftreten. Die Reformen zählen jedoch auf eine sehr große Majorität zu ihren Gunsten. — Die zur Prüfung der gegen die Parlaments-Wahl der Stadt Cork eingereichten Petitionen niedergesetzte Kommission hat erklärt, daß die bereits im Unterhause sitzenden Mitglieder für diese Stadt, Oberst Chatterton und Herr J. Levesley, beide Tories, nicht rechtmäßig gewählt seien, und daß sie Herrn Callaghan und dem Dr. Baldwin, Reformern, ihre Sitze räumen müßten. Es sollen eine Menge von Wählern, die nicht in Cork anständig sind, bei der Wahl zu Gunsten der beiden ersteren mitgestimmt haben.

Seit Mittwoch Abend ist hier und auch in den Provinzen ein sehr unerfreulicher Witterungs-Wechsel eingetreten. Auf das schöne Frühlings-Wetter ist plötzlich empfindliche Kälte gefolgt; es schneite und hagelte wie im Dezember. Am Chansfreitage waren die Wagen, welche aus dem Norden hier ankamen, ganz mit Schnee bedeckt. Die Nachtfroste haben großen Schaden an den Blüthen angerichtet; an freien Plätzen froh es sogar bei Tage, und wenn die Temperatur noch ein paar Tage so fortbauert, so befürchtet man ein sehr unfruchtbares Jahr.

Herr Charles Grant, der neue Staats-Sekretär für die Kolonien, ist unter dem Titel eines Baron v. Inverness zum Pair ernannt worden. Der Albion glaubt, daß auch dem Lord Palmerston eine gleiche Ehre zu Theil werden dürfte, weil kein Wahlbezirk ihn zum Repräsentanten würde haben wollen.

Der Standard verspricht dem neuen Ministerium an 300 Stimmen im Unterhause, wenn es nur Hrn. O'Connell und dessen Anhang aufgeben wollte. Die ministeriellen Zeitungen aber meinen, die Whigs würden sich hüten, in eine solche Falle zu gehen. Uebrigens rechnen sie mit Gewisheit darauf, daß die jetzigen Minister eine bedeutende Majorität im Unterhause für sich haben würden, denn sie hätten erstens von der alten Aristokratie des Landes die Russell's, Howard's, Talbot's, Cavendish's, Seymour's, Campbell's, Stuart's, Hamilton's, Butler's u. Fitzgerald's, zweitens von den reichen Vornehmen die Grosvenor's, Lansdowne's, Gower's und Wenthworth's, drittens aus der Klasse der großen Banquiers und Handelsherren die Denison's, Grote's, Pattison's, Cockerell's, Heathcote's, Marshall's, Smith's, Kobars's u. Biddulph's, viertens aus der Klasse der vermögenden Grundeigentümer die Beaumont's, Littleton's, Bng's, Fergusson's, Deb's u. Bellow's auf ihrer Seite. Der Courier sagt daher: „Wir prophesieren dem Lande alles Heil aus dem guten Vornehmen, welches jetzt zwischen den aufrichtigen Reformern von allen Farben im Unterhause besteht. Die Ultra-Liberalen sind nicht weniger, als die Whigs von der alten Schule, überzeugt, daß ihnen Einigkeit Noth thut. Sie begreifen auch, daß sie nicht vorzeitig auf die Erörterung theoretischer Fragen bringen dürfen, in einem Augenblick, wo die vereinigten Anstrengungen aller wahren Freunde der Reform und Vervollkommenung unserer Institutionen unerlässlich sind, um die anti-reformistische Faktion der Tories im Zaum zu halten.“

Der Lord-Mayor gab gestern den großen Osterschmaus, zu welchem über 300 Personen eingeladen waren. Als der Lord-Mayor den Toast auf die Minister Sr. Majestät anbrachte,

gaben sich in dem größeren Theil der Gesellschaft laute Zeichen der Mißbilligung kund. Mit enthusiastischem Beifall wurden dagegen die Toasts auf den Herzog v. Wellington und Sir R. Peel von der Gesellschaft aufgenommen. Der Lord-Mayor äußerte sich über diese beiden Staatsmänner in folgender Weise: „Wenn ich die Gesundheit eines Mannes ausbringe, der sich nicht nur als großer Feldherr, sondern auch als großer Staatsmann auszeichnet und dem das Publikum überhaupt und die Londoner Bürger insbesondere aufs tiefste verpflichtet sind (Beifall), so wissen Sie alle, daß ich den Herzog v. Wellington meine; Sie wissen, daß ich einen Mann meine, der die Schlachten seines Landes gefochten hat und in Friedenszeiten bemüht gewesen ist, seinen großen energischen Geist auf das Gemeinwohl zu richten und Se. Majestät mit seinem Rath zu unterstützen, der seinem Souverain mit seltener Treue gehorcht und zugleich die öffentlichen Interessen aufs höchste befördert hat. (Rauhender Beifall.) Einen anderen Toast werden Sie gewiß mit gleich aufrichtigem Applaus begrüßen. Sie kennen die eigenthümlichen Verhältnisse, unter welchen Sir R. Peel die Zügel der Regierung übernahm und die öffentlichen Angelegenheiten zu leiten begann, u. Sie wissen auch, welche häusliche Opfer dieser ehrenwerthe und ausgezeichnete Staatsmann zum Besten der Nation gebracht hat. (Beifall.) Die Ereignisse schlagen oft gegen die Erwartungen aus, die man gehegt hat, und so war es auch hier der Fall; aber wenn jemals ein Mann dazu geneigt und geeignet gewesen war, seinem Souverain und dem Publikum mit Kraft und Wirksamkeit zu dienen, so ist es Sir R. Peel. (Lauter und lange anhaltender Beifall.) Noch vor kurzem saß dieser erlauchte Staatsmann in diesem Saal zu meiner Rechten, nachdem er von den Grenzen Italiens hierher zurückgekehrt war, um die schwierige Aufgabe zu übernehmen, die Verwaltung dieses Landes zu leiten, und ich war stolz auf die Ehre, einen Mann zu meinem Gast zu haben, der, als es galt, seine Pflicht gegen den Souverain zu erfüllen, Unannehmlichkeiten, Gefahren und Wirren für nichts achtete. (Stürmischer Beifall.)“

Die Tories sind einigermaßen verdrießlich darüber, daß die Irändische sowohl als die Englische Radikal-Partei die Selbstverleugnung geübt, nicht auf die Theilnahme am Ministerium, oder selbst auf untergeordnete Stellen zu bestehen; und die Times ruft voll Unwillen: „Seht, so sind die Whigs! unter zwölf Mitgliedern des Kabinet's sind sieben Lords, und fast alle übrige mehr oder weniger mit adeligen Familien vermandt!“ Die Morning-Chronicle antwortet darauf: „Die Tories haben immer ihre brauchbarsten Werkzeuge unter den Emporkömmlingen gefunden, und so dem Wald die Ehre angethan, die Stiele für die Äerte von ihm zu borgen, womit sie ihn ausgehauen haben.“ Die Antwort der Radikalen aber lautet: „Wir wissen recht gut, daß vieles von dem, was uns zum Besten des Landes unerlässlich dünkt, für jetzt noch unerreichbar ist; wenn es aber je erreicht werden soll, muß es aber- und abermals gefordert werden. Ein Ministerium darf billigerweise aber nur das Erreichbare vorschlagen. Als Mitglieder eines solchen müßten wir uns demnach Fesseln anlegen, welche unserer guten Sache nur Schaden könnten. Bleiben wir jedoch unabhängig, so können wir eine liberale Regierung bei allen löblichen Maßregeln unterstützen, ohne uns dadurch verhindern zu lassen, mehr zu fordern.“ — Daß dieses immerfort die Gesinnungen und Absichten der Radikalen sind, und daß wirklich kein Vertrag zwischen denselben und den Whigs stattgefunden, worin sie sich verpflichtet hätten, gegen gewisse Maßre-

gan, dieselben unbedingt zu unterstützen, und alle ihre übrigen Forderungen fahren zu lassen, läßt sich auch aus Lord John Russells Adresse an die Wähler von Devonshire abnehmen, welche als das ministerielle Glaubensbekenntniß angesehen werden kann. Dies sagt auch das ministerielle Organ, die Morning-Chronicle von diesem Morgen. „Unter den Reformern“, heißt es darin, „giebt es so Viele, welche so wenig reformiren möchten, als nur immer möglich, während Andere auf Dinge bestehen, welche durchaus unausführbar sind. Zwischen diesen beiden muß die Regierung die Mitte halten, und ohne Furcht und Rücksicht alle nothwendige praktische Reformen vorschlagen und zur Ausführung bringen, während sie alle bloß theoretischen Vorschläge zurückweisen muß.“ Hiermit aber sind die Tories nicht zufrieden; sie wollen es den Whigs nicht glauben, daß ihnen die Religion und alle Landes-Institutionen heilig sind. Im Gegentheil behaupten sie, daß jene sich verpflichtet hätten, O'Connell und seinen Katholiken die protestantische Kirche, ja selbst die Verbindung zwischen beiden Inseln, und den Radikalen überhaupt das Oberhaus, wo nicht die Monarchie zu opfern. Beide Häuser haben sich veragt. Inzwischen werden beide Parteien ihre Stärke außerhalb des Parlaments versuchen, wozu über ein Duzend Wahlen eine vortreffliche Gelegenheit geben. Diese werden theils in großen, theils in kleinen Städten, wie auch in Grafschaften, in England und Schottland, wie in Irland stattfinden, und können demnach eben so gut, wie eine allgemeine Wahl, als Belage für den Zustand der Besinnungen des Landes angesehen werden; jedoch mit dem Unterschiede, daß, da die ausgehorenen Mitglieder alle zu den Liberalen gehören, die Mehrheit der Wähler in den Orten, die sie vertreten, ebenfalls zu diesen gehören muß. Auch ist zu bemerken, daß da, wo, wie z. B. in Cambridge, die Stimmen einander ziemlich gleich kamen, der Ausschlag bei einer neuen bestrittenen Wahl eben so leicht von einem Zufall, als von einer bedeutenden Sinnesänderung in den Kommittenten herrühren kann.

Der Schluß des Schreibens, welches Lord J. Russell (wie haben den ersten Theil bereits vorgelesen gegeben) an seine Wähler zu Devonshire erlassen hat, lautet: „Als ich bei der Entwerfung und Durchführung der Reform-Akte thätig war, war es nicht meine Absicht, daß dieselbe bloß die erste in einer Reihe organischer Aenderungen sein sollte, welche die vorangehenden an Wichtigkeit und Raschheit übertreffen würden. Sogar wenn solche Aenderungen an sich nützlich sind, ist es doch besser, wenn der Volksgeist und die Volkskraft sich auf die Durchführung praktischer Verbesserungen richten, als wenn sie unsere Staats-Einrichtungen an abstrakte Theorien oder fremde Beispiele anzupassen suchen. Andererseits soll meiner Ansicht nach die Reform-Akte nicht als bloßes Spielzeug, ohne Vortheile für uns und unsere Nachkommen, in unsern Händen liegen. Ich wünschte, daß der Einfluß des Volkes die übermäßigen oder mißbräuchlichen Staats-Ausgaben beschränke: daß unsere Staats-Einrichtungen durch Beschaffung aller Mängel und Wiederherstellung ihres ursprünglichen Geistes erneuert und gereinigt; daß alle unnöthigen Beschränkungen der Denk-, Schreib- und Handelsfreiheit entfernt; daß die Interessen aller Klassen nicht nach den Vorurtheilen und Partei-Leidenschaften derer, welche ihre Ansichten fälschlich für die Volksstimme ausgaben und sich das Erbe des Volkes anmaßten, sondern von den rechtmäßigen Vertretern des Volkes besorgt werden möchten, die berufen würden vom Sou-

verän, um die Monarchie aufrecht zu erhalten, deren Stütze sie sind, und um ein Abbild der erleuchteten Nation, deren Vertrauen sie genießen, zu gewähren.“

Frankreich.

Paris, 21. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen in folgender Weise festgesetzt: 1) Erst der Rechnungs-Abschluß von 1832; 2) der Nachschuß von 900,000 Fr. zu den diesjährigen Ausgaben der Marine; 3) der Gesetzesentwurf über die Gendarmerie in den westlichen Departements; 4) der verlangte Kredit von 1,200,000 Fr. zu den geheimen Ausgaben. (Das Zollgesetz soll in der gegenwärtigen Session nicht mehr zur Berathung kommen.) Dieser Anordnung gemäß beschäftigte sich die Versammlung zunächst mit dem Finanz-Etat von 1832, der nach einigen von der Kommission beantragten Reduktionen in der gewöhnlichen außerordentlichen Ausgabe mit 1,175,536,385 Fr. abschließt, worunter beinahe 345 Mill. für die Tilgung und Verzinsung der öffentlichen Schuld, und 338 Mill. für die Ausgaben des Kriegs-Ministeriums. Diese letztere Summe betrug ursprünglich 273,991 Fr. mehr, die indessen von der Kommission gestrichen worden waren. Es fragt sich jetzt, wer diese Mehrausgabe, nachdem sie einmal bestritten worden, tragen soll. — Die heutige Sitzung eröffnete Herr Passy, indem er den Kommissions-Bericht über das Kriegs-Budget für 1836 auf das Bureau des Präsidenten niederlegte. Herr Laplagne trat darauf mit einem Zusatz-Artikel hervor, wonach die obigen von der Kommission im Kriegs-Budget gestrichenen 273,991 Fr., unbeschadet der Verantwortlichkeit der Minister, auf das Budget von 1833 übertragen werden sollten. Der Antrag, der zu einer lebhaften Debatte Anlaß gab, wurde mit starker Stimmenmehrheit verworfen. Die Ausgabe besteht aus nachstehenden beiden Posten: 3431 Fr. für das Aumeublement des Hotels des Kriegs-Ministers und 270,560 Fr. an Kapital und Zinsen zu Gunsten der ehemaligen Garde-Obersten Joseph Napoleons in Spanien.

Man erwartet eine Petition an die Deputirtenkammer aus Nantes, die gegen das gegenwärtige Paphwesen in Frankreich gerichtet ist. Zwischen Rennes und Rochefort werden die Reisenden in jedem Dorfe angehalten, um ihre Pässe untersuchen zu lassen.

Nach der Gaz. de Fr. würden wieder Veränderungen im Sinne des Juste milieu unter den Präfekten und Unter-Präfekten beabsichtigt.

Auch der Advokatenstand in Besoul hat gegen die k. Verordnung vom 30ten v. M. protestirt.

Der ehemalige Maire von Lyon, Hr. Prunelle, gegenwärtig Badearzt in Vichy, ist zum korrespondirenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften, an die Stelle des verstorbenen Herrn Redet, gewählt worden.

Die Gattin des Gen. Cacate, der sich in Limoges aufhielt, wo er in der letzten Zeit bettlägerig war, hat diesen alten fränkischen Mann in seinem Bette am 10ten d. mit Messerschnitten überfallen und getödtet. Man kennt die Ursache dieser That noch nicht.

Die phlantropische Gesellschaft von Paris setzt einen ersten Preis von 2000 und einen zweiten von 1000 F. auf die beste Schrift über die Bedingungen, welche den Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung zum Grunde liegen müssen. Das Memoire muß in Französischer Sprache geschrieben und vor

dem 1. Februar 1836 an den Sekretär der Gesellschaft in der Straße du Grand-Chantier Nr. 412 eingereicht sein.

Gestern früh hat im Gehörsaal von Boulogne ein Duell stattgefunden, welches durch die Diskussion über die Amerikanische Angelegenheit zwischen zwei Deputirten veranlaßt war. Da indessen, nachdem von jeder Seite geschossen war, die Zeugen erklärten, daß der Ehre genügt sei, so hatte der Vorfall weiter keine Folgen.

In Folge der Ereignisse zu Para (Brasilien) hat der Marineminister die Absendung der Briggs „Affas“ und „Cuirassier“ befohlen. Diese beiden Fahrzeuge segeln nach Para, um dort die Personen und das Eigenthum der Franzosen zu schützen.

Ueber die Aprellangeklagten schreibt der National vom 19. April, der sich immer mit dieser Sache identifizirt: „Der Vertheidigungs-Kommission der Angeklagten von Lyon, St. Etienne und Marseille, welche in der Conciergerie sitzen, wurde es gestern zum erstenmale gestattet, sich mit den Pariser Gefangenen in St. Pelagie in Verbindung zu setzen. Die H. Martin, Maillefer, Waune, Lagrange, Confidore, Typhaine wurden um 4 Uhr, geleitet von Herrn Sajou, Huissier der Pairskammer, nach St. Pelagie gebracht. In demselben Augenblicke waren hier alle von den Pariser Angeklagten gewählten Vertheidiger versammelt, um über den letzten Erlaß des Königl. Gerichtshofes in Paris einen Beschluß zu fassen. Auf diese Weise standen zum erstenmale die Angeklagten aus der Conciergerie und in St. Pelagie den von ihnen gewählten Vertheidigern gegenüber. Einen interessanten Anblick mußte diese erste Zusammenkunft von Männern gewähren, welche meist einander fremd, sich nie gesehen hatten, bloß vom Hörensagen oder aus Gesprächen über die Verfolgungen, die über sie verhängt wurden, sich kannten, und sich nun in einer und derselben Anklage auf Verschwörung und Complot, Angriff auf die Sicherheit des Staates vereinigt finden. Es ist wirklich ein neues Schauspiel in der Geschichte der politischen Aechtungen, wenn man sieht, wie man in der Anklage so eng, so innig, als Mitschuldige, als Mitwisser derselben Geheimnisse, als Theilnehmer an einem und demselben Plane Männer zusammenwirft, welche am Vorabende des Processes erst einander kennen lernten; Verschworne, die so genau zusammen gehören, daß man sie einander vorstellen, einander benennen muß, damit sie wissen, mit wem sie es zu thun haben, und die, ohne von einander zu wissen, in einer Menge kleiner Versammlungen sich zum Umsturz des Staates verschworen haben sollen. Nach dem ersten Augenblicke der Ueberraschung warfen sich die Angeklagten von Lyon, von St. Etienne, von Paris, einander in die Arme.“

Ueber die Einrichtung des großen Saales für die Verhöre der Angeklagten, welche die Pairskammer richten soll, erfährt man folgendes. Im Untergeschoße, das aus 7—8 Zimmern besteht, befindet sich die Wache, welche etwa 200 Mann aufnehmen kann. Der Verhörsaal ist in dem ersten Stockwerk, und man steigt auf 4 Treppen hinauf, von denen 2 nach dem Garten des Luxembourg gehen. Die Hauptthür, welche nach dem Garten hinausgeht, ist zum Eingange für die Pairs bestimmt. Die Tribune für die Angeklagten ist so eingerichtet, daß sie 200 Personen, d. h. 120 Angeklagte und 80 Gendarmen, aufnehmen kann. Rechts davon sind Bänke für 100 Zeugen gegen, und links Bänke für eben so viele Zeugen für die Angeklagten. Auf den 36 Reihen Sitz-

zen können mit Bequemlichkeit 200 Pairs Platz nehmen. Es ist nur ein Rang Logen (Tribunen) angebracht, welcher mit dem zweiten Stockwerk des Gebäudes in gleicher Linie liegt. Ueber den Bänken für die Zeugen sind Sige für diejenigen, welche keine Billets haben, eingerichtet. Für die Zeitungs-schreiber sind 60 Plätze aufbewahrt. So bleiben noch 240 Plätze übrig, welche auf 10 Logen vertheilt sind, von denen eine für das diplomatische Corps, eine andere für die Deputirten der Kammer bestimmt ist. Für die Advokaten bemerkt man bis jetzt keinen Platz, als den zwischen den Angeklagten und den Richtern. Wenn man nun noch 60 Vertheidiger der Angeklagten in ihrer Amtstracht und mit ihren Tischen, anrührt, so dürfte kaum ein freier Raum mehr im Saale bleiben. Die ganz neuen Vorhänge und sonstigen Draperien geben dem Saale etwas Theatralisches, wozu noch die vieler Vergoldungen kommen. Von dem Einste, den ein solcher Ort, als Gerichtssaal, haben sollte, ist nirgends etwas zu erblicken. In dem eigentlichen Gefängniß ist für zwei Hauptsachen, für Licht und Luft, gesorgt. Ein großer Wettergang ist angebracht, durch welchen die Angeklagten täglich zum Verhör nach dem Saale gehen, so daß den Spaziergängern nur sehr wenig Raum von dem Garten weggenommen wird. In dem Gefängniß hat man die Einrichtung getroffen, daß die Angeklagten aus Paris, aus Lyon und aus Lussenville vollkommen von einander abgesondert sind. Jede diese Abtheilungen hat ihre eigenen Zellen zu 2 od. 4 Mann, und einen Spazierplatz von 80 Quadrarfuß. Neben allen diesen Baulichkeiten befindet sich ein großer Raum für die Kapallerie, und außerdem ist eine alte Kirche, welche an das sogenannte kleine Luxembourg stößt, so eingerichtet worden, daß sie noch ein ganzes Bataillon Linientruppen aufnehmen kann.

Paris, 22. April. Lord Cowley wird in den ersten Tagen der künftigen Woche die Hauptstadt verlassen und nach London zurückkehren; es werden schon jetzt in seinem Hotel Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen.

Der Schluß der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war von keinem erheblichen Interesse. Es ist schon gestern erwähnt worden, daß der Finanzetat von 1832 in der Ausgabe mit 1,175,536,385 Fr. abschließt. Der betreffende Gesetzentwurf wurde mit 238 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Versammlung beschäftigte sich darauf mit dem für das Seeministerium verlangten Zuschuß von 900,000 Fr. zu den Ausgaben des laufenden Jahres, welche Summe von der Kommission auf 650,000 Fr. ermäßigt worden ist. Die Debatte wurde in der heutigen Sitzung fortgesetzt, war indessen ebenfalls ohne Wichtigkeit für das Ausland.

Mit der gestern von der Deputirtenkammer in dem Rechnungsabschlusse von 1832 gestrichenen Summe von 270,560 Fr. hat es folgende Bewandniß. Schon im Jahre 1816 hatten mehre Kaufleute eine Summe von 500,000 Fr. für Lieferungen verlangt, die sie angeblich im Jahre 1813 an die ehemalige Garde Joseph Napoleon's gemacht; sie waren aber, da diese Garde eine Spanische gewesen, mit ihren Forderungen abgewiesen worden; unter diesen Umständen hielten sie sich an die Regiments-Commandeure selbst, die damals zwar in Spanischen Diensten standen, aber Franzosen von Geburt waren, und einer derselben wurde in der That von den Richtern zur Zahlung einer Summe von 6000 Fr. sammt den aufgelaufenen Zinsen condemnirt. Die sämmtlichen Obersten wanderten sich nur an den Kriegsminister, damit er sich für sie verhöre.

Dieser, der die Forderung für billig hielt, setzte eine Liquidations-Kommission nieder, deren Anträge jedoch von dem Revisionsausschusse verworfen wurden. Dies geschah im Jahre 1828. Als nun am Schlusse des Jahres 1830 der Marschall Soult ans Ruder kam; der als ehemaliger Ober-Befehlshaber der Garde Joseph Napoleon's in Spanien mehr als jeder andere eine Veranlassung hatte, sich der Offiziere derselben anzunehmen, erwirkte er eine Königl. Verordnung, auf deren Grund er den gedachten Offizieren 270,560 Fr. zur Befriedigung der von den Lieferanten an sie gestellten Forderungen zahlte. Wie er nun im Jahre 1833 von der Kammer die Bestätigung dieser Zahlung verlangte, wurde sie verweigert, und dies letztere ist jetzt neuerdings geschehen. Es fragt sich nun, wer die vorausgabte Summe tragen wird.

S p a n i e n.

(Gazette.) Der berühmte Mina, der, in kurzer Zeit die Carlisten besiegen und sie aus der Halbinsel vertreiben sollte, ist vom Kommando abberufen. Er hat nur Verbrechen und Mordthaten verübt, und sein eines loyalen Soldaten unwürdiges Benehmen wird auf seinem Namen einen unauslöschlichen Schandfleck haften lassen. Jetzt ist die Reihe an dem General Baldez; es scheint, daß alle Generale der Königin ihre Kräfte an dem unerschütterlichen Zumalacarrégu versuchen sollen.

Die Ankunft des Generals Baldez bei dem Operations-Heere und die Hoffnung, daß er endlich werde dem Bürgerkriege ein Ende machen, haben günstig gewirkt. Es hieß, Baldez habe bei seiner Ankunft im Hauptquartier einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, worin er ihnen seinen Entschluß anzeigt, den Excessen, die seit einigen Monaten begangen worden, ein Ende zu machen. Man sprach auch von einem Siege, den der neue Ober-General errungen hätte. — Es wird von mehreren Seiten versichert, Graf Lorenzo, der Spanische Finanzminister, werde aus dem Kabinete austreten und zum Botschafter in Paris ernannt werden. Die Sentinelle des Pyrenées meint, dieses Gerücht sei wenigstens sehr gewagt.

(Times.) Es sind jetzt vier Parteien in Madrid thätig: 1) für die Königin und das Königl. Statut; 2) für Don Carlos; 3) für die junge Königin und die Verfassung von 1812; und 4) eine jedoch kleine Partei, welche Don Francisco zum König oder zum Regenten wünscht.

B e l g i e n.

Brüssel, 22. April. Die Taufe des Kronprinzen soll auf den 26ten d. und die Abreise der Königin der Franzosen auf den 27ten d. festgesetzt sein.

Man versichert, daß 17 bis 18 Arbeiter in einer Kohlengrube bei Charleroi umgekommen seien; 3 wurden, durch die schlagenden Wetter ganz verbrannt, hervorgezogen. Die meisten dieser unglücklichen Schlachtopfer hinterlassen Wittve und Waisen.

Herr Cartigny, unser ehemaliger Theaterdirektor, hat sich für insolvent erklärt: sein Defizit beträgt jedoch nur etwa 2000 Thlr. Preuß. Diese Erklärung hatte gestern eine große Anzahl, zum Theil sehr unruhiger Gläubiger, um das Theater versammelt.

S c h w e i z.

Basel, 21. April. Am 20ten Abends zogen die Turner von Zürich, Aarau, Bern und Solothurn, etwa 80 Mann stark, in ihren Cantonsfarben und mit fliegenden Fah-

nen, von den hiesigen Turnern geleitet, in Basel ein. Sie kamen von Fric und Wälsthal und begaben sich in die ihnen angewiesenen Wohnungen. Am 21ten Morgens begann das Turnen, hernach Ringen, abends das Freiturnen, am 22ten das Wettturnen nebst der Preisvertheilung, alles in Klingthal auf dem gewöhnlichen Turnplatze. Zu Kampfrichtern waren vom hiesigen Turnverein 5 Baseler Bürger gewählt. Am 21ten und 22ten hatten die Turner zusammen freundschaftliche und fröhliche Festmahle.

Großes Aufsehen macht in St. Gallen die von der Nuntiatur eingegangene Anzeige, daß der Papst einen Bischof für Chur und St. Gallen, und zwar in der Person des Kapitularvikars Johann Georg Bossi zu Chur, gewählt, und dem Vikar Zürcher in St. Gallen Weisungen ertheilt hat, wie lange er noch zu funktionieren habe. In Folge der Babener Konferenz-Beschlüsse hatte die Regierung von St. Gallen den bisherigen Bischofsitz umgeworfen, welchen nun der heilige Vater mit großem Beifall der Katholiken wieder aufrichtet und besetzt, wobei es bei dem zu erwartenden Ergebnisse der am 1. Mai stattfindenden Großrathswahlen sein Bewenden haben wird. In dessen soll sich nächster Tage der große Rath außerordentlich versammeln.

I t a l i e n.

Rom, 16. April. Das diesjährige Budget ist nunmehr im Publikum bekannt geworden. Darin sind die Ausgaben *il Preventivo*, auf 8,421,215 Stubi angeschlagen, welche Summe durch die Einnahme völlig gedeckt wird. Bedenkt man nun, daß das vorjährige Defizit getilgt ist, u. daß die vorgesehnen Ausgaben hoch berechnet sind, so steht unstreitig mit Abschluß des Rechnungsjahres ein befriedigendes Resultat zu erwarten. Die Verwaltung des römischen Staates wurde von den Päpsten immer als Nebensache behandelt, ihr Augenmerk war auf die auswärtigen Verhältnisse der Kirche gerichtet, durch diese flossen unter verschiedenen Namen große Summen nach Rom. Nachdem dies aber allmählig aufgehört, oder doch abgenommen hat, mußte man daran denken, die Verwaltung des Innern so einzurichten, daß man daraus die nöthigen Ausgaben bestreiten konnte. Wer essen will soll arbeiten, heißt es nunmehr, und der römische Unterthan wird durch die Nothwendigkeit zur Thätigkeit gezwungen. Wer von diesem Standpunkte aus die hiesigen Verhältnisse beurtheilt, wird eine Regierung, die mit so vielen Mißbräuchen zu kämpfen hat, nicht so hart beurtheilen, wie mehre französische Journale, die alle ihre Handlungen in ein falsches Licht zu stellen suchen. — Aus Neapel ist der Bruder des Königs, Prinz Karl von Capua, mit Gefolge hier eingetroffen; auch befindet sich der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar seit einigen Tagen wieder in unsern Mauern.

G r i e c h e n l a n d.

Aus Griechenland hat man über Triest neuere Nachrichten. 12 Deserteur vom 4. Bataillon der bairischen Freiwilligen hatten sich nach Seres in Macedonien durchgeschlagen, die ungünstigen Nachrichten über Griechenland verbreitet, und dadurch mehre Familien, besonders einige reiche Kaufleute, welche nach Griechenland übersiedeln wollten, von diesem Schritt abgehalten. Der griechische Oberlieutenant Stailos Stakopolos, einer der Helden des griech. Freiheitskampfes, ist in den Gefängnissen zu Nauplia, in großer Elende gestorben. Zu seinem Leichenbegängnisse ward in Nauplia eine Kollekte gesammelt. Er war der erste gewesen, we-

her bei dem Angriffe der Griechen auf den Palamedes die Mauern erstiegen hatte. — Es sollen auf dem griech. Festlande wieder viele Räuber erschienen sein.

Es bestätigt sich, daß der König Otto von Griechenland 20 Tage nach seiner Thronbesteigung, nämlich am 21. Juni d. J. in Athen gekrönt werden wird; die Reichsinsignien werden in Paris verfertigt, und es ist eine Zeichnung von der Krone und dem Scepter des Königs von Bayern nach Paris geschickt worden, um dem dortigen Künstler zum Vorbilde zu dienen.

Die Staatsausgaben im J. 1834 waren folgende: Zinsen und Tilgungsfond der Staatsschuld 2,690,320 Drachmen, Civilliste (Königl. Haus und Regentenschaft) 1,143,552 Dr., allgemeiner Dienst 15,177,522 Dr., öffentliche Anstalten 63,255 Dr., Pensionen und Unterstützungen 278,198 Dr., Ausgaben für die Staatsdomänen 278,198, außerordentliche Ausgaben 513,480 D., Rückstand 80,928 Dr., Domainenkäufe 174,919 Dr. Zusammen 20,150,607 Drachmen, welches gegen die Einnahme (9,455,410 Dr.) ein Defizit von 10,695,197 Dr. nachweist.

Dsmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. April. Es ist sonderbar zu sehen, wie sehr man sich hier bemüht, alles adzuschaffen, was an alte Gewohnheiten erinnert. So wird darauf hingewirkt, das Tabakrauchen auszuwurzeln. Vorerst ward damit bei allen Angestellten der Anfang gemacht, indem ein kaisert. Beschluß gebietet, bei allen Amtshandlungen die Pfeife aus dem Spiele zu lassen, weil es unpassend sei, sich dabei mit etwas anderm, als was zur Sache gehöre zu beschäftigen; das Rauchen sei ein Zeitverlust und gewähre einen unangenehmen Anblick. Gewiß ist dies ein merkwürdiger Schritt; denn wer noch vor einigen Jahren, wo bei den feierlichsten und ernsthaftesten Verhandlungen jedem Anwesenden von Auszeichnung die Pfeife präsentiert, und sie auszuschlagen für eine Beleidigung gehalten ward, gesagt hätte, daß dieser Gebrauch bald verpönt werden würde, der wäre ausgelacht oder insultirt worden. Noch bei dem Kongresse zu Usterman verlegten die türkischen Abgeordneten sich hinter ihren Pfeifen, und rechneten es sich zu einem großen Verdienst an, manche an sie gerichtete Fragen durch tüchtiges Dampfen umgangen, und so ihre Verlegenheit den Blicken der russischen Diplomaten entzogen zu haben. Jetzt will ihnen der Sultan dieses Auskunftsmitel rauben. Jene Verordnung hat übrigens bei der türkischen Bevölkerung um so größeres Aufsehen erregt, als sie sich an eine andere reichte, welche das Halten großer Dienerschaft und zu vieler Pferde untersagt. — Mehemed Ali ist nach den neuesten Nachrichten noch in Ober-Aegypten und soll gefährlich krank gewesen sein; manche ließen ihn sogar sterben. Die Pforte weiß darüber nichts, und doch wäre das Ereigniß zu wichtig, als daß ihr nicht, wenn es wahr wäre, von verschiedenen Seiten Kunde darüber zugekommen sein sollte.

U s i e n.

Aus Canton vom 20. Noobr. wird berichtet, daß die Bengalische Regierung einen Agenten nach China gesandt habe, um Theesamen und Pflanzen anzukaufen und Chinesen anzuwerben, die sich auf den Bau des Thees verstehen. Dieser Abgeordnete fuhr in Gesellschaft des Hrn. Güstloff und eines Marineoffiziers in einem Schnellsegler die Küste hinauf bis zum Hafen Amoy, wo sie landeten und, von einem Chi-

nese geführt, eine zweitägige Landreise antraten, um sich Samen von Ancoi-hee zu verschaffen und dessen Kultur zu sehen. Die Einwohner nahmen sie sehr freundlich auf.

A f r i k a.

Kahira, 8. März. Die Pest hat in Alexandrien immer noch nicht abgenommen, es sterben daselbst täglich 60 bis 70 Personen. Hier hat sie aber immer noch wenig Kraft, u. begnügt sich mit ungefähr zehn Opfern täglich. Leider ist Hr. Fourkat ein hiesiger St. Simonistischer Arzt, der so wie die übrigen hier anwesenden Aerzte Pestkranke behandelte, und Pesttödtte sogar öffnete, als Opfer seiner musterhaften Unerschrockenheit und Hingebung gefallen. Sehr geschickt wußte ein jenseit des Nils gelegenes Dorf die Pest zu benützen, um täglich viele große Särge mit Frucht zu füllen, ihnen das gewöhnliche Grabgeleite mit weinenden Frauen voranzuschicken, und so diese Frucht ohne die drückende Douanenabgabe nach Alt-Kahira zu bringen. Erst als sie ihren Scherz zu weit trieben, und ein Arzt die Todten untersuchen sollte, ward die Wahrheit entdeckt. — Hr. Schimper, rühmlich bekannter Naturforscher aus Mannheim, von dem würtembergischen Reiseverein abgesandt, ist vor einigen Tagen von hier nach dem Sinai gereist, wo er einige Monate mit Naturaliensammeln zuzubringen gedenkt. — Nachschrift vom 13ten. In Alexandrien jetzt an der Pest, obschon die Flotte nach Candia ausgelaufen, 200 bis 220 Personen täglich, und auch hier fängt sie an, sich über die ganze Stadt zu verbreiten. Die älteren Bewohner glauben an ein noch größeres Umsichgreifen, wenn das Wetter milder wird. Was wird aus dem ohnedies schon so menschenarmen Aegypten werden!

A m e r i k a.

Nachrichten aus Rio Janeiro zufolge, hat daselbst eine Ministerialveränderung stattgefunden. Am 6. Jan. war das Arsenal in Rio Janeiro von einem bewaffneten Haufen angegriffen worden; der Zweck war, sich der Afrikanischen Schwarzen wieder zu bemächtigen, die sich auf der von einer Englischen Korvette aufgebrachtigen Brigg „Rio de la Plata“ befunden hatten und die nun im Arsenal in Verwahrung waren. Die Englischen Soldaten, welche vor dem Gebäude Wache hielten, wurden gemißhandelt und 200 der Neger fortgeschleppt. Der Kommandant hat nun Befehl erlassen, um ähnliche Fälle ins Künftige zu verhüten und der Thäter habhaft zu werden. Die Bevölkerung von Brasilien wird jetzt auf 3,130,000 Freie und 2,086,666 Sklaven veranschlagt.

A u s t r a l i e n.

Die Berichte aus Sydney vom 17. Oktober lauten sehr traurig über den Zustand der Dinge in den Niederlassungen von Neu-Seeland. Die Eingebornen hatten die Häuser der Kolonisten geplündert und in Brand gesteckt, und diese wollten sich aus der Kolonie entfernen. Es waren zwei Schiffe aus Sydney unterwegs, um jene Ansiedler abzuholen.

M i s z e l l e n.

Ueber die für Europa, Afrika und Asien höchst wichtige Kommunikation, welche die Engländer mittelst Dampfbothen auf dem Nothen Meere bereits eröffnet haben, sagt der Bayerische Reisende Dr. Pruner: „Die Kommunikation zwischen Calcutta und Suez ist durch das Englische Dampfschiff „Forbes“ eröffnet. Kommt nun zu diesem Dampfboote noch eins von Malta nach Alexandrien über Candien, in Verbindung mit demjenigen, das schon längst von Malta über Gibraltar

nach London fährt, so wäre ein Erforderniß befriedige, das den Fortschritt des Jahrhunderts eben so sehr als die vermehrte Völkerverbindung an unsre Zeit macht. Besonders wichtig wäre diese Verbindung für den Englischen Handel im Allgemeinen, vornehmlich aber im Fall einer, wenn gleich unwahrscheinlichen, Russischen Invasion in die Indischen Provinzen. Kommt nun noch eine Eisenbahn zwischen dem Rothen Meer und dem Mittelländischen, oder auch nur dem Nil, zu Stande, so wird der äußerste Europäische Norden mit dem Afriasischen Süden, Afrika umfassend, in rascher Berührung vereint, und Aegypten als Vereinigungsplatz der beiden Außersten wird ein eignes neues Leben gewinnen.

Der Prof. Dr. Struthuisen läßt sich nun auch in der Münchener Zeitung über die Nachricht, daß der Halle'sche Komet nicht erscheinen werde, vernehmen. Er meint, daß Herschel bei dem heiteren Himmel am Cap vielleicht schon im Herbst den Kometen aufgefunden, und an dessen Lauf bemerkt habe, daß er seine Bahn verändere; wenn dem wirklich so sei, so müßte der Komet auf seinem Wege irgend wo durch einen großen noch unbekanntem Körper, in unserm Sonnensystem abgelenkt worden sein. (Durch die Erklärung des Herrn Direktor Strömer ist der Grund zu dieser Folgerung weggefallen.)

Rossini hat in einem Schreiben an einen Herrn Santovale über Bellini's Paritani, nachdem er den glänzenden Erfolg derselben in Paris berichtet, sich folgendermaßen geäußert: „In dieser Partitur ist ein bedeutender Fortschritt in der Instrumentirung zu bemerken. Nichtsdestoweniger empfehle ich Bellini alle Tage, sich nicht zu sehr von der deutschen Harmonie hinreißen zu lassen und sich immer auf seine glückliche Ausstattung zu verlassen, einfache und wirksame Melodien zu erfinden. Ich bitte, daß sie meinen ehrlichen Caserano Bellini's Stück wissen lassen und ihm sagen, daß ich erklärt hätte, die Partitur der Paritani sei die vollständigste, die bis auf diesen Tag gesetzt worden sei. Joachim Rossini.“

Der Capt. Low erwähnt der Birmanen als eines kriegerischen Volkes, sie besitzen aber durchaus keine angeborene Tapferkeit. Die birman. Soldaten haben eine so große Neigung in der Schlacht Reißaus zu nehmen, daß ihren Offizieren keine andere Wahl übrig bleibt, als allen denen, die sie hinter der Fronte antreffen, augenblicklich den Kopf herunter zu hauen. Ihre Art und Weise in Verhauen zu sechten, ist offensiv und defensiv, und wird von ihnen mit vieler Wirkung angewendet. In dem letzten Kriege konnten die englischen Truppen diese Forts nur durch Laufgräben und durch Minen wegnehmen. Im Nothfall graben sich die birman. Truppen wie die Kaninchen in die Erde. Bei einigen von diesen Gelegenheiten erschienen einige von den sogenannten „Unverwundbaren“ vor dem Lager des Feindes und riefen aus: ihr weissen Männer! wo sind die Birmanen nun? Dies waren indeß nur einzelne Beispiele von Keckheit. Capt. Low schlägt die bewaffnete Macht der Birmanen auf 70,000 M. und die Gesammt-Bevölkerung des Reichs auf 1 Mill. Seelen an.

Coleridge und Schiller.

In einem Artikel des Quarterley Review über Coleridge's poetische Werke wird dessen bekannte Uebersetzung des

Schiller'schen Wallenstein auf Kosten unseres Dichters und des ganzen Vaterlandes auf eine hoch sonderbare Weise überschätzt. Nicht nur sollen viele dem englischen Leser darin gebotene Schönheiten dem Uebersetzer allein angehören, derselbe soll auch eine Abschrift des Schiller'schen Manuskripts vor dem Drucke in Händen gehabt, und Schiller bei mehr als einer Gelegenheit die Schönheiten des Uebersetzers in der nachherigen ersten Ausgabe aufgenommen, und als von ihm herstammend gegeben haben. Der Verfasser jenes englischen Aufsatzes sieht in Wallenstein eigentlich nur einen Restler von Hamlet, und da ein Engländer, wie er sagt, allein den tiefsten und innersten Sinn im Charakter Hamlet's zu erkennen im Stande ist, Shakespeare's Art zu fühlen und zu reflektiren aber den englischen Wallenstein auszeichnen, so habe Schiller sehr viel von Coleridge gelernt und durch ihn sei sein Wallenstein das was er ist. Dies giebt der torquirte Verfasser nach den martervollsten Bindungen überschrobener Folgerungen uns Deutschen als Endresultat seiner tiefen Betrachtungen! —

Auflösung des Räthfels aus Nr. 99:
M e i n e i d.

I n t e r a t e !

Montag den 4. Mai: Deklamat. Soirée (Nr. 1.), im Saale des neuen Schulgebäudes am Zwinger; Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Billets 3 à 1 Thlr. und Einzelne à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Korn am Ring, und in meiner Wohnung Schmiedebücke Nr. 49. (Schüler und Schülerinnen erhalten die Billets bei mir.) Eintrittspreis an der Kasse: 20 Sgr. Dr. Wittig.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e .

Die gestern Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. von Lübtow, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen: Breslau, den 30. April 1835.

F l g n e r ,

Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment und Regiments-Adjutant.

T o d e s - A n z e i g e .

Nach langen Leiden entschlief gestern Abend 8 Uhr meine geliebte Frau, geborne von Prittwig, zu einem besseren Leben. In der Hoffnung freundlich stiller Theilnahme beehrt sich Verwandten und Freunden zu dieser ganz ergebensten Anzeige: Bunzlau, den 27. April 1835.

Friedrich B. v. Bissing, Königl. Sächsl. Lieutenant a. D.

L i t e r a r i s c h e - A n z e i g e .

Mein monatliches Verzeichniß, Nr. 56, von Büchern zu herabgesetzten Preisen, wird gratis für mich theilt von der Verlags-Buchhandlung der Herren Straß, Barth und Comp. zu Breslau. Liegnitz, den 30. April 1835.

H. Kronecker, Buchhändler und Antiquar.

Mit einer Beilage.

Sonnabend den 2. May 1835.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Neue, interessante Lektüre.

Bei G. Wasse in Quedlinburg sind so eben erschienen und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau; in Brieg bei Karl Schwarz; in Olag bei Pirschberg; in Dppeln bei Ackermann:

Leben und Sitten

in Nordamerika.

Vom Oberst Hamilton.

Motto: Städte schaut er und erkannte der Menschen Sinn.

Aus dem Englischen übersezt von Franz Bauer. 2 Bände. 8. geh. Auf Weinpapier. Preis 2 Rthlr. 16 Gr.

Das neueste, gediegenste und interessanteste Werk über die Vereinigten Staaten von Nordamerika! — Der Verfasser ist mit allem begabt, um eine Land- und Sittenkarte der Menschen zu entwerfen. Innig vertraut mit praktischer Lebensphilosophie, ausgerüstet mit vielseitiger Bildung, mit feinen äußern Organen und einem präcisen Tact des innern Sinnes begabt, rücksichtslos das Wahre und Edle im Auge, öffnet er den Vorhang: wir blicken tief in das Innere des Staats- und Privatlebens mit seinen mannigfachen Beziehungen; — wir sehen das Erhabene, wahrhaft Große und Bewundernswerthe, aber auch die vielen Mängel der großen Union. Der Verfasser weiß philosophische Tiefe mit interessanter Unterhaltung überall meisterhaft zu verketten; daher das Ganze eine höchst belehrende Unterhaltung für jeden Gebildeten ist.

Madem. Arvillion's Memoiren über die

Kaiserin Josephine,

ihre Familie und ihren Hof.

2 Bände. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 20 Gr.

Nicht leicht findet man ein treueres Bild der Vergangenheit. Das Buch bietet eine äußerst angenehme, unterhaltende Lektüre dar.

Bonapartiana.

Auserlesene Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen, Bonmots, witzigen und launigen Einfällen, sinnreichen Gedanken und tiefgedachten Bemerkungen Napoleon Bonaparte's, nebst einer chronologischen Uebersicht seiner glänzendsten Thaten. Herausgegeben von G. d'Avallon. Nach der dritten französischen Original-Ausgabe übersezt. 8. geh.

Preis 20 Gr.

Eine höchst interessante Schrift, die uns Napoleon und seine großartig bewegte Zeit, auf die wir jetzt mit ruhiger Un-

parteilichkeit zurückblicken, in vielen interessanten Zügen, Anekdoten und lebhaften Gemälden unsern Blicken vorführt. Das Furchtbare des Napoleonischen Kaiserreichs ist geschwunden; wir ergöhen uns hier noch an so mannigfachen Begebenheiten, die den großen Mann und seine Zeitgenossen treffend charakterisiren. — (Das 2te Heft erscheint binnen kurzem.)

Bei Ed. Leibrock in Braunschweig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Gelpke, Prof. A. H. Ch., über die Entstehungsart und Beschaffenheit der Kometen, wie auch über die Bahn und den Lauf des Halley'schen Kometen für das Jahr 1835. Mit 3 Kupf. Preis 10 Gr.

Der berühmte Name des Verfassers dieses kleinen Werkes bürgt für den Werth desselben, deshalb bedarf solches wohl weiter keiner Empfehlung.

(In Breslau vorräthig bei Max und Komp., F. E. C. Lewe Cart und Gofohorsky.)

Schönste Bibelausgabe

geschmückt mit Stahlstichen von Deutschlands, Frankreichs und Englands berühmtesten Meistern.

Karlbrüher

Pracht-Bibel.

Mit einer Vorrede vom Prälaten Dr. Hüffel.

1., 2. u. 3. Lieferung. Subskript.-Preis à Liefg. 10 Gr.

Stahlstiche:

Das heilige Abendmahl, nach L. da Vinci.

Jesus zu Emaus, nach Appiani.

Die Grabgrüfung, nach Titian.

Das heil. Grab zu Jerusalem.

Innere Ansicht von Jerusalem.

Ansicht von Bethlehem.

Der Herr Generalsuperintendent Dr. Adhr sagt in der kritischen Predigt-Bibliothek Bd. XV., Heft VI., unter Anderm folgendes über diese Ausgabe der heiligen Schrift:

„Dies gegenwärtige Unternehmen ist ganz geeignet, den Wünschen frommer Bibelfreunde in jedem Bezug genug zu thun und ihnen die heilige Schrift in einer Gestalt dazureichen, welche dem innern Werthe derselben völlig angemessen ist und durch ihre äußere Wohlgefälligkeit auch die eigenfinnigsten Forderungen eines gebildeten Geschmacks befriedigt.“

Nachdem er darauf dem Format, Papier und Druck seinen vollen Beifall geschenkt, fährt er so fort:

„Die Zugabe von 24 von den berühmtesten Künstlern Deutschlands, Englands und Frankreichs gefertigten Stahl-

stichen ist überdies so werthvoll, daß sie schon an sich jedes Opfers werth scheint, zu dem man sich zur Förderung dieses Unternehmens entschließt. Man sieht wohl, nur das Vertrauen der Unternehmer zu der Großmuth eines jetzt mehr als sonst fürs Heilige und Göttliche erwärmten Publikums habe dieses kostspielige Unternehmen in solcher Weise wagen können. Möge nun auch dieses Vertrauen seine volle Rechtfertigung finden und der Erfolg desselben den Beweis liefern, daß es in Deutschland noch viele giebt, welche einer der gemeinsamen Unterstützung so würdigen Sache sie ihr auch wirklich angedeihen lassen."

Urtheilt ein so verdienstvoller Mann auf diese Weise über Ihr Unternehmen, so würde es überflüssig sein, wenn die Verlagshandlung außer dessen Worten noch etwas zur weitem Empfehlung desselben beifüge.

Subskribenten-Sammler erhalten auf 12 ein Freiemplar! Leipzig, im April 1835.

Expedition d. Karlsruher Bibel, W. Kreuzbauer.

Bestellungen nehmen fortwährend an: Breslau die Buchhandlung Josef May und Komp.; in Brieg, Karl

Schwarz; in Glas, Hirschberg; in Dypeln, A. Fermann; in Meisse, Hennings; in Sorau, Julien.

Ganz neu ist in der Ernstschen Buchhandlung in Queblinburg erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Die zweite verbesserte Auflage
von Adolph Krüger,
Neuer praktischer Reit-Unterricht,
oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein
Pferdekennner und guter Reiter zu werden.

Zum Selbstunterricht für Reitlustige.

8. broch. Preis 10 Egr. oder 12½ Egr.

Inhalt: Von den Theilen, von Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Kauf zu beobachtenden Regeln. — Von den Kennzeichen des Alters des Pferdes, vom Zaum und Sattel. — Ferner vom Auf- und Absteigen, vom Sitz zu Pferde und von dem Gebrauche der Hand; vom Schritt, Trabe, Galopp, Carrière, von der Wolte, vom Transiliren, von den Hülsen und Strafen. Allgemeine praktische Regeln.

Der Prophet.

Um nachtheiligen Mißdeutungen zuvorzukommen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mir von Seiten der resp. hohen Ministerien die Herausgabe des Propheten untersagt ist. Die für das Verbot angeführten Gründe bin ich mir bewußt widerlegen zu können und so hoffe ich, die Bewilligung zur Fortsetzung meiner Zeitschrift bald zu erlangen.

Breslau, den 30. April 1835.

Dr. Friedrich Richter,
verantwortlicher Redakteur des Propheten.

Dankesagung.

Indem wir allen Denjenigen, welche durch milde Beiträge uns in den Stand gesetzt haben, den hiesigen Armen in dem nun vergangenen Winter eine Unterstützung mit Brennholz in Natura oder mit Gelde zu dessen Anschaffung zu gewähren, hiermit öffentlich den verbindlichsten Dank abstaten, geben wir zugleich folgende Uebersicht des zu gebachten Zwecke Empfangenen und Verwendeten.

Wir erhielten:

- 1) aus der Königl. Regierungs-Haupt-Casse 175 Thlr.
- 2) an Zinsen von Kapitalien und Stiftungen, 390 Thlr. 12 Egr.
- 3) an milden Beiträgen 1,955 Thlr. 10 Egr. 11 Pf.
- 4) zwei Klaftern Holz in Natura. Zusammen 2,520 Thlr. 22 Egr. 11 Pf.

Es wurden verwendet:

- 1) zu Unterstützung mit barem Gelde 227 Thlr. 15 Egr.
- 2) zur Anschaffung der vertheilten 467½ Klaftern Holz 1885

Thlr. 29 Egr. 3 Pf. 3) zur Anschaffung von 150 Schock Gebund-Holz 310 Thlr. 4) obige in Natura geschenke 2 Klaftern. 5) Für das Aufladen und Anfahren des Klaftern-Holzes 121 Thlr. 5 Egr. 3 Pf. Zusammen 2544 Thlr. 19 Egr. 6 Pf.

Mithin mehr 23 Thlr. 26 Egr. 7 Pf., welche aus der Armen-Casse bezahlt worden sind.

Breslau, den 25. April 1835.

Die Armen-Direktion:

Bekanntmachung.

Wir haben bereits im Jahre 1828 durch die Zeitungen den Personen der höhern Stände, welche die Absicht haben, sich in unserer reizend gelegenen Stadt niederzulassen, das Versprechen einer mäßigen Einschätzung zu den Communal-Abgaben ertheilt.

Wenn wir in Folge dieser Bekanntmachung das Heran-

ziehen einiger Herrschaften uns erfreut haben, in unserer Stadt aber noch prachtvoll gebaute Häuser, so wie auch gut und bequem eingerichtete kleinere Quartiere zu vermieten sind, so finden wir uns unter Zustimmung der Hrn. Stadtverordneten veranlaßt, unser früheres Versprechen hiermit zu erneuern und dabei ausdrücklich anzuführen, daß die Feststellung der gang mäßigen Communalabgabe immer erst nach Errichtung eines schriftlichen Abkommens erfolgt und daß Personen, welche sich den Sommer hindurch bloß zum Vergnügen bei uns aufhalten, gleichwie an Badeorten, mit gar keiner Abgabe belegt werden. Für die Herren Fabrikunternehmer wird übrigens noch nachrichtlich bemerkt, daß mehrere ansehnliche Gebäude Behufs der Einrichtung von Fabriken hier vorhanden und daß wir ebenfalls mit ihnen in Betreff der zu zahlenden Abgaben uns auf Unterhandlungen und schriftliche Abkommen einlassen.

Schmiedeberg in Schlesien, den 22. April 1835.

Der Magistrat.

Öffentliche Vorladung.

In der offenen Scheune des Bauer Heinrich zu Bobischan sind am 26. Februar c. Abends 8 Uhr

ein Koll mit Zucker an Gewicht 1 Ctr.	17 Pfund,
ein — — — — —	62
ein — — — — —	61

vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese unbekannt sind, so werden dieselben, so wie die allenfallsigen Eigenthümer, hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 1ten Mai c. gerechnet und spätestens am 30. Juni d. J., sich in dem königlichen Hauptzoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzutun und sich wegen der gesekwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle = Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Geseze werde verfahren werden.

Breslau, den 26. April 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath
W e n d t.

Be k a n n t m a c h u n g.

Den Interessenten der Schlesienschen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt, daß der vom 1 Novbr. 1834 bis zum letzten April 1835 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Affekurations-Summe 9 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Öffner Bürgermeister-Posten.

Zum ersten October dieses Jahres wird der Bürgermeister-Posten hier Orts erlediget. Alle Diejenigen, die zur Uebernahme dieses Postens bereit und genügend qualifizirt sind, werden demnach hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 29. Mal c. a. bei dem unterzeichneten Collegio schriftlich zu melden, und ihre Qualifikations-Atteste beizufügen. Hierbei wird nachrichtlich bemerkt, daß die Wahl auf sechs Jahre geschehen wird,

und mit dem Amte ein Jahresgehalt von Vierhundert Reichsthalern verbunden ist.

Dhlau, den 30. April 1835.

Das Stadtverordneten-Collegium.

Be k a n n t m a c h u n g.

In der Nacht vom 24ten zum 25ten April c. sind aus der Speise-Anstalt des Offizier-Corps 10ten Infanterie-Regiments, 30 Stück zweilöthige silberne Eßlöffel, 2 dergleichen Vorlegelöffel und 2 Suppenellen entwendet worden.

Sämmtliche Stücke sind auf der einen Seite des Stüekes mit den Buchstaben „v. H. 10. I. R.“ auf der andern Seite mit dem Namen der Anfertiger „Gebrüder Gericke“ bezeichnet.

Dieser Diebstahl wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jeder, welchem die gestohlenen Effekten zum Kauf angeboten werden oder sonst zu Gesicht kommen sollten, aufgefordert, dieselben anzuhalten und dem unterzeichneten Gerichte davon schleunigst Anzeige zu machen.

Breslau, den 30. April 1835.

Gericht der Königl. Preussischen 11ten Division.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der Behufs der Anmeldung der Ansprüche an die im Jahre 1813 bei der Plünderung des Birkenbrücker Pfarrhauses verloren gegangenen durch die Verfügung vom 18. Februar c. in Nr. 50, 66 und 89 dieser Zeitung öffentlich aufgetobenen drei, dem Kirchen-Aerario zu Birkenbrück zugehörigen Hypotheken-Instrumente, als:

- 1) das Hypoth.-Instr. d. d. 28. März 1786, über 15 Rthlr.,
- 2) das Hypoth.-Instr. d. d. 13. Februar 1792, über 15 Rthlr., beide eingetragen auf Nr. 2 zu Herzmanssdorf,
- 3) das Hypoth.-Instr. d. d. 16. Januar 1813 über 8 Rthlr. versichert auf Nr. 60 zu Birkenbrück, anberaumte Termin steht nicht auf den 10. Mai c., sondern den 17. Juni c. Vormittags 10 Uhr an, was hierdurch dem Publico bekannt gemacht wird.

Raumburg a. N., den 27. April 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 7. May Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Taschenstr. Nr. 24, einen Theil der zum Nachlaß des verst. Regierungs-Sekretair Lopp gehörigen Sachen, bestehend in Meubeln, mancherlei Hausrath und Büchern, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

A u c t i o n.

Am 4. Mal c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15, Münsterstraße, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. April 1835.

Mannig, Auktions-Kommiss.

W e i n - A n z e i g e.

Leichte, milde, Weiß- und Roth-Weine, die Flasche 8 Sgr., empfiehlt:
F. A. Hertel, am Theater



Ganz vorzüglich schönen fetten ächten Emmenthaler

*** * Schweizer Käse * ***
das Pfd. à 10 Sgr. die 10 Pfd. à 3 Rthlr. im Ganzen billigst, empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Wollzücken-Leinwand

jeder Art, offerirt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen die Leinwandhandlung

Klose & Schindler,
Neusche Straße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel von verschiedenen Holzarten in den neuesten Formen geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen,

die Meubles- und Spiegel-Handlung
von Joh. Speyer und Comp.,
Ring Nr. 15 im Hause des Kaufmann Herrn Wenzel.

**Mahagony-,
Zuckerlisten- und
Birken-Meubles,**

sind in sehr bedeutender Auswahl, nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, zu sehr soliden Preisen zu haben, und empfiehlt zu geneigter Beachtung

die Galanterie-, Meubles-
und Spiegel-Handlung
Joseph Stern,

Ecke Ring- und Dörferstraße Nr. 60, im ehemaligen Gräfl.
Sandreßky'schen Hause.

Spiegel-Gläser

in allen Größen, empfangen wiederum und verkaufen zu billigen Preisen

L. Meyer und Comp.,
am Ringe 7 Churfürsten.

Vorräthige Marquisen

empfehlen, so wie Sopha's vorzüglicher Qualität, zuckerfistne mit Kopshaare gepolsterte, zu 19 Thlr., birke mit Kopshaare zu 18 Thlr., dito mit Seegras 14 Thlr., schöne grüne Rouleaux, die das Fatale, einen grünen Schein von sich zu geben, nicht an sich haben, desgleichen billigere von 25 Sgr. an, Seegras-Matrasen von 2 Rthlr. 5 Sgr., von Kopshaaren von 7½ Thlr. an, in der Tapeten-Niederlage des E. Elssasser, Tapezierer, Dhlauerstr. Nr. 6. in der Hoffnung.

Wollzücken-Leinwand

von jeder nur beliebigen Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Anzeige.

Den sehr geehrten Tabak-Consumanten der Stadt

Canth und Umgegend

erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich dem Herrn s. T. Kaufmann Siebig in Canth eine Niederlage meiner Rauch- und Schnupftabak-Fabrikate übergeben und denselben in Stand gesetzt habe, zu meinen Fabrikpreisen zu verkaufen.

Der Tabak-Fabrikant
Gustav Krug in Breslau.

*** * Taback-Offerte. * ***

Von ihren bereits aus den beliebtesten Magdeburger Fabriken direkt erhaltenen Tabacken, zeichnen sich nachstehende Paquet-Tabake durch Milde, Leichtigkeit und angenehmen Geruch vor vielen andern auf das vortheilhafteste aus:

- Petit-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 4 Sgr.,
 - Ruff-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 5 Sgr.,
 - Thee-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 6 Sgr.,
 - Petit-Louisiana-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 8 Sgr.,
 - Geräppter feiner Canaster Lit. B. (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 12 Sgr.,
 - Varinas-Melange-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 15 Sgr.,
 - Justas-Siegel (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 16 Sgr.,
 - Uragoa-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 20 Sgr.,
 - Uechter sortirter Rollen-Varinas-Canaster (in ¼ Pfd. Paq.) à Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr.,
- die somit zur gefälligen Abnahme offerirt:

Gustav Köbner's
Tabak- und Cigarren-Handlung.
(Neumarkt, steinerne Bank, Nr. 1.)

Beste wohlriechende

*** * Steg-Seife * ***

das Pfd. à 4½ Sgr., die 5 Pfd. à 22 Sgr., den Ctr. à 15¼ Rthlr., empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die besiehende

Spezerei-, Waaren- u. Thee-Handlung nebst Fabrik feiner Liqueure,

auch jetzt nach dem traurigen Todesfalle meiner seeligen Frau Schwiegermutter und gewesenen Theilnehmerin am Geschäft, unter der Firma

S. Schweitzer seel. Wwe. und Sohn

fortführen werde, und deren Activa so wie Passiva übernehme. Indem ich für das uns beiden bis jetzt bewiesene Vertrauen recht herzlich danke, bitte ich ganz ergebenst, dasselbe auch auf mich allein geneigtest übertragen zu wollen.

Ich bin seit 12 Jahren Mitarbeiter dieses Geschäfts, und werde namentlich die strenge Rechtllichkeit meiner verewigten Schwiegereltern, die ein gehrtes Publikum oft zu prüfen Gelegenheit hatte, gewissenhaft beibehalten.

Breslau, den 30. April 1835.

L. S. Elsner.

Zeichnet wie früher

S. Schweitzer seel. Wwe. und Sohn.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die von mir seit 23 Jahren allhier als Associe mitbetrie bene Schnittwaaren-Handlung, unter Firma „G e b r ü d e r S c h e f f e l u n d C o m p.“ wird nunmehr zufolge letztwilliger Verfügung des im vorigen Jahre verstorbenen Chefs dieser Handlung, Herrn Samuel Baruch Scheffel, von mir allein, für meine eigene Rechnung, mit Uebnahme deren Activa und Passiva, fortgesetzt unter meiner Firma und Unterschrift.

Breslau, den 1. Mai 1835.

Samuel Zülzer.

Wir geben fortwährend neue eiserne Kochgeschirre für alte, gegen Berichtigung der neuen Emaille.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke
Nr. 32.

Knochenmehl,

als ein vorzügliches Düngungsmittel, ist wieder vorräthig, und empfehle solches hiermit den Ctr. 1 Metr. 12 Sgr. ganz ergebenst:

Breslau, den 1. Mai 1835.

H. U. Hillmann, Ohlauer Str. Nr. 12.

D. E. Blau

in 1/4, 1/2 und 1/3 Ctr. Fäßeln, erläßt billigst

Eduard Wothmann.

Von unsern in Ober-Ungarn lagernden 1834er Weinen haben wir ein Sortiment von allen Gewächsen der Tokayer-Gegend hier aufgestellt. Die Weine sind größtentheils schon klar und trinkbar, und ersuchen wir daher unsere werthen Abnehmer, sich von der guten Qualität dieses ausgezeichneten Jahrgangs zu überzeugen, und ihre Bestellungen theils aus Ungarn direkt zu machen, oder hier versteuert zu kaufen.

Zum Verkauf im Einzelnen haben wir von diesen Weinen einige Faß in Bouteillen ziehen lassen, und zwar:

eine Sorte 1834er Ober-Ungar Tisch-Wein à 12 Sgr.,

und eine Sorte 1834er Ober-Ungar Maßflasch à 18 Sgr.,

die Champagner Bouteille, welche in unsern beiden hiesigen Verkaufsstätten

Karls-Straße Nr. 32

und Herren-Straße in den 3 Mohren für die bestimmten Preise abgelassen werden.

Gebrüder Selbstherr.

☞ Eine neue Sendung

Mahagony-Holz

in Bohlen und Fourniren, so wie

Zuckerlisten-Planen

in bester Güte, empfehlen zu beachtenswerthen Preisen

L. Meyer und Comp.,

Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung am Ringe in den 7 Churfürsten.

L e i n ö l,

klar abgelagertes, offeriren zu billigem Preise

Gebrüder Liebich,

in Breslau, Junkernstraße Nr. 4.

Die ersten Waaren sendungen von der jetzigen Leipziger Messe bestehend in den elegantesten Stoffen zu Brautkleidern, den neuesten Zeugen zu Frühjahrs- und Sommerkleidern in den feinsten französischen Battisten, Mouffelines und Bengals, ganz ausgezeichnet schönen Umschlage-Tüchern und Long-Shawls,

erhielt in größter Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Salomon Prager junior,
Raschmarkt Nr. 49.

Ganz ausgezeichnet schöne saure Carotten,
das Pfund zu 8, 10 und 12 Sgr.
und leichte, wirklich sehr wohlriechende loose
Rauch-Tabake,

das Pfd. zu 4, 5, 6, 8 und 10 Sgr.
so wie Cigarren, in wünschenswerthester Güte,
das Stück zu 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 Pf. und 1 Sgr.
empfiehlt: die Tabak- und Cigarren-Handlung

des
Gustav Köbner.
(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)

Noch nie gehabte, zur Confirmation und Taufe

sich eignende, sehr schöne Denkmünzen, erhielten so eben in Gold
und Silber und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Indem ich mich hierdurch beehre, den Empfang meiner
neuen Sendung Strohhüte ganz ergebenst anzuzeigen, erlaube
ich mir meine hochgeehrten Kunden um die Ehre ihres Besuchs
zu bitten, um sich von der Güte derselben zu überzeugen.
Pughandlung am Hinter- vormals Kränzelmarkt
Nr. 1. eine Stiege hoch.

Anlegung von Blixableitern

aufs zweckmäßigste und billigste, ferner Trocare für Hind-
und Schaafvieh, Schaafzangen und Wollmesser, Alcoholome-
ter, Bier- und Säurenmesser, Barometer und Thermome-
ter, achromatische Fernröhre, feine Brillen und Lorgnetten,
Dunkersche Hörrohr und feine Reifzeuge, empfiehlt:

A. W. Jäckel, Mechanikus und Optikus,
Ursulinerstraße Nr. 1.

Mit gestriger Post empfing ich von Paris ein Sortiment
ganz feiner leichter Chaly-Lücher, sehr schöner Blond-Schawls
und höchst eleganter Arbeitsbeutel; eben so auch eine große
Auswahl vorzüglich schöner Strohhüte, welche sich durch
ihre eigenen, und sehr gefälligen Formen, von allen andern
auszeichnen, daß ich solche als etwas ganz neues empfehlen
kann.

Wreslau, den 1. Mai 1835.

Eduard H. S. Reichsches
Ring Nr. 19.

Alle Sorten Farbholz, werden auf die neuste und zweck-
mäßigste Art geraspelt, Auskunft bei:

M. A. Hillmann,
Dhlauer-Strasse Nr. 12.

Theater-Zettel-Abonnement.

Für die Monate Mai, Juni, Juli, des täglichen Thea-
ter-Zettels, wird das Abonnement für diese 3 Monate mit
7½ Sgr. angenommen in der Handlung

F. A. Hertel
am Theater.

Verkaufs-Anzeige.

Einige sehr schöne Dominal-, Rustical- und Freigüter
in der Brieger, Schweidnitzer, Sauer und Trachenberger Ge-
gend, sämmtlich im besten Zustande, wie auch mit guten
Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, können bei höchst soliden
Preisen und wenig Anzahlung nachgewiesen werden, von dem

Commissions-Comptoir
des **F. W. Nicolmann,**
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Häuser-Verkauf.

Einige recht vortheilhaft gelegene Häuser mit
Handlungs-Gelegenheiten, und mehrere welche sich
für Professionisten eignen, sind unter den annehm-
barsten Bedingungen zu verkaufen.

Eben so sind mehrere sehr schöne Häuser mit
Gärten in den beliebtesten Vorstädten hierorts zum
billigsten Verkauf nachzuweisen vom Anfrag- und
Adress-Bureau.

(altes Rathhaus.)

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Plau-, Stuhl- und halbgebeckter Reif-
Wagen, sind Dbergasse Nr. 17 billig zu verkaufen.

Auf der Nikolaistraße in der blauen Sonne sind gut
schlagende Davidschläger und polnische Nachtigallen nebst Fut-
ter zu verkaufen.

Verkaufs- oder Vertausch-Gesuch.

Ein kleines Haus zu Breslau, nahe am großen Ring,
im gehörigen Baustande, enthält einige Handlungs-Lokale,
wie auch ein Feuerficheres, beabsichtigt man zu verkaufen, oder zu
vertauschen gegen ein provinzialstädtisches Grundstück in Schle-
sen oder im Großherzogthum Posen, das den Werth von 2000
Rthlr. nicht übersteigt. Näheres unmittelbar eines Dritten,
auch nur portofrei beim Kaufmann Herrn Gröhner in Bres-
lau, Neumarkt Nr. 30, Dreifaltigkeit.

Eine Apotheke, in Meklenburg
belegen, weiset zum Kauf à 18,000 Rthl. nach, das
Anfrage- und Address-Bureau,
(altes Rathhaus).

Ein neuer einspänniger Chaisen-Wagen steht Altdüffer-
straße Nr. 3 zum billigen Verkauf.

Die Badeanstalt auf der Zwingergasse Nr. 7 ist in ihrer Ein-
richtung durchaus erneuert worden, und wird daher dem Be-
such der resp. Badenden hierdurch empfohlen.

Eine Familie, welche in weiblichen Arbeiten, Musik und
Elementarwissenschaften Unterricht zu ertheilen im Stande ist,
wünscht Mädchen in Pension zu nehmen. Das Nähere bei
3iegenhorn auf der Kupferschmiedestraße Nr. 6.

Die Niederlage der
Schneiderschen patentirten Badeschränke
Elisabeth-Strasse Nr. 4. im goldenen Kreuz,
empfehle ihre wohlfortirte Lager mit der ergebenen Be-
merkung:

daß Derjenige, welcher einen Badeschrank zur Miete
nimmt, und dieselbe 14 Monat hintereinander pränume-
rando prompt entrichtet, Eigenthümer des Schrankes wird.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß alle
Arten Holzschnitte, als Bignetten, Stempel, Namenszüge,
so wie alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände gut und
billig gefertigt werden von

Breslau, den 1. Mai 1835.

Steinhardt, Formstecher,
Kloster-Strasse Nr. 16.

Ein junger engl. Wachtelhund ist zu verkaufen, Al-
brechtsstrasse Nr. 5.

Dem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre ganz
gehorsamst anzuzeigen, daß ich für den 2. Mai d. J. (Sonn-
abend) meinen Saal und Garten dem verehrlichen Vereine der
Freiwilligen zur Abhaltung seines Erinnerungsfestes ausschließ-
lich überlassen habe.

Zugleich werden die hochgeachteten Mitglieder dieses Ver-
eins ganz gehorsamst eingeladen, vom 23. April d. J. ab die
Eintrittskarten zum Feste bei mir in Empfang nehmen zu wollen.

Breslau, den 2. Mai 1835.

Liebig, Cofferier
vor dem Schweidnitzer Thor.

Zu meinem, den 4. Mai beginnenden Lehr-Cursus
in der Russischen Sprache, fehlen noch 2 Theilneh-
mer, die jedoch entweder bereits Vorkenntnisse in der Russischen,
oder wenigstens in der Polnischen Sprache besitzen müssen. —
Nähere Auskunft beim Actuarius Zöpfel, Ritterplatz Nr.
9, 2 Treppen.

Ein junger unverheiratheter Bedienter, welcher auch Pol-
nisch spricht, mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht
ein baldiges Unterkommen, wo möglich auf Reisen; das Nä-
here hierüber bei L. Ziegenhorn, Kupferschmidt-Strasse
Nr. 6, in den drei Kronen.

Ein junger verheiratheter Wirthschafts-Beamter, welcher
fest ein nicht unbedeutendes Gut selbst bewirthschaftet, und
künftige Johanni sein jetziges Dienst-Verhältniß freiwillig zu
verändern wünscht, sucht ein anderweitiges Unterkommen.
Derselbe ist bereit, eine Caution von 200 bis 300 Rthl. zu
erlegen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Herr Pastor
Schepp bei Eitstaufen Jungfrauen in Breslau.

Ein junger Mensch von anständiger Familie, welcher schon
bei der Landwirthschaft gewesen, wünscht noch 1 Jahr als Pension-
när auf einem größeren Dominio in der Umgegend von Breslau
Aufnahme zu finden.

Nähere Auskunft ist im Wechsel-Comptoir am Ringe Nr.
34. an der grünen Nöhre zu erfahren.

Ein Wirthschafts-Schreiber sucht ein Unterkommen. Das
Nähere bei Ziegenhorn, auf der Kupferschmiede-Strasse
Nr. 6.

Am 9. März h. a. ist auf der Reise von Dppeln nach
Breslau eine gelbe Violin, worin die Inschrift: Ja-
cobus Stainer in Apsam prope Oenipundum Ao.
1634, mit bis in die untern Wirbelsäule abgebrochener Schnecke,
von Schurgast an bis nach Brieg verloren gegangen.

Der eheliche Finder derselben wird ersucht, selbige an den
Lohnkutscher Deloh, oder an den Musikus Rother, beide
aus Dppeln, gegen eine Belohnung von 3 Thlr. zu verabsolgen.
Dppeln, den 27. April 1835.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu er-
fragen 3 Linden, Neufche Strasse.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meindl's
Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Lokalveränderung.

Wir haben unser Geschäftslokal vom Ringe Nr. 24 nach
Ring Nr. 25 in das frühere Steueramt verlegt, welches wir
unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch anzeigen.

Johann Friedrich Korn des älttern
Buchhandlung.

Anzeige.

Indem ich einem hochverehrten Publikum hiermit die er-
gebene Anzeige widme, wie ich den an der Promenade gelegen-
en sogenannten „Tempelgarten“ auf das anständigste neu
restauriren lassen, lade ich zu gütigem Besuch desselben ein,
und bemerke nur noch, daß des Mittags Table d'hôte
und à la carte unter der Kolonade stattfindet, was der an-
genehmen Lage wegen gewiß Vielen erwünscht sein dürfte.

K. Knapp.

Bekanntmachung.

Nachdem ich nunmehr, den in meinem Hause Nr. 13. Offene-
Casse (am Schießwerder) belegener Coffeechank selbst über-
nommen; so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hierauf
mit der ergebensten Bitte aufmerksam zu machen, mich mit et-
nem öfteren Besuche gütigst zu beehren, und versichere ich da-
gegen reelle und prompte Bedienung.

Breslau, den 1. Mai 1835.

Hauff, Cofferier.

* * Concert-Anzeige. * *

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum höflichst
anzuzeigen, wie im Laufe dieses Frühjahres und Sommers das
Russl. Corps der Blinden,

Sonntag früh und Mittwoch Nachmittag,
und das Russl. Corps unter Leitung des Herrn Blochus,
Sonntag, Dienstag und Donnerstag Nachmittag die Ehre ha-
ben werden, ihre Concerte aufzuführen.

Indem ich noch bemerke, wie Sonntag, den 3ten Mai
die Früh-Concerte ihren Anfang nehmen, ersuche ich gleichzei-
tig um geneigten recht zahlreichen Zuspruch, versichere die
prompteste Bedienung und zeichne ergebenst:

Hoffmann, Cofferier,

in dem ehemaligen fürstlichen, gegenwärtig dem Hrn.
Banquier Weigelt gehörigen Garten.

Concert-Anzeige.

Vom Sonntage den 3. Mai c. ab, werde ich alle Sonntage und Montage ein Harmonie-Concert, und alle Mittwoche durch das Trompeter-Corps des hochlöblichen 1sten Cürassier-Regiments ein großes Trompeter-Concert in meinem Garten aufführen lassen, wozu einen hohen Adel und ein geehrtcs Publikum ich hiermit ergebenst einlade.

J. E. Faust,
Coffetier in ehemaligen Schrinnerschen Garten,
Mauritius-Platz Nr. 4.

Da ich das ehemalige Selbstherr'sche Koffeehaus in Marienau übernommen habe, so lade ich zu der auf den 3. Mai statt findenden Einweihung ein hochzuverehrendes Publikum hiermit ergebenst ein.

Die Coffetier Wagner.

Zum Wurst-Picknick,
Montag den 4ten Mai, ladet ergebenst ein:
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Morgen, den 3. Mai, ist das erste Garten-Concert im Prinz von Preußen am Lehmhammer; wozu ergebenst einladet:
Carl Schneider.

Eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem Comptoir, vielen Remisen und Kellern, großen Haus- und Hofraum, ist im Ganzen oder auch getheilt, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres am Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Zu vermieten ist eine Vorderstube für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Meubles. Näheres am Fischmarkt im goldnen Schlüssel.

Bald zu vermieten und zu Johanni zu beziehen, ist Zwingerstraße Nr. 7 eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör.

Desgleichen ist daselbst ein Zimmer für einzelne Personen, die das Bad benutzen wollen, auf Wochen oder Monate lang bald zu beziehen.

Für stille Miether ist zu Johanni d. J. die erste Etage, Raschenstraße Nr. 7, bestehend aus vier Stuben, Küche, Boden und Keller, zu vermieten.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten und sogleich zu beziehen: Schuhbrücke Nr. 30.

Zu vermieten:
Büttnerstraße Nr. 2, Stallung, Wagenraum und Heuboden, bald oder Termin Johanni zu beziehen; so wie der 2te Stock ebenda selbst Termin Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Neuschestrafte Nr. 53. bei A. Rawitz.

Vermietungs-Anzeige.

In der an der Promenade gelegene Bestizung (Neuen Gasse Nr. 8.) sind im 1sten Stock 2 Stuben und im 3ten Stock 2 Stuben nebst Kofee und Beigelaß, zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten für Johanni,

Dhlauer Straße Nr. 14 erste Etage, bestehend in 4 Zimmern, 3 Kofeen, und allem nöthigen Beilaf.

Der Eigenthümer.

Pferdestall und Wagen-Remise ist von Joh. ab zu vermieten, Klosterstraße Nr. 13.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 5ten Klasse 71ter Lotterie, deren Ziehung am 8. Mai c. beginnt, empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angewommene Fremde.

Den 1. Mai. Gold. Baum: Hr. Hauptm. v. Knorr aus Wahlstadt. — Fr. Gutsbes. v. Wielawieyska a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Lieut. Braune a. Rinkau. — Deutsche Haus: Herr Justiz-Berweier Andersack a. Raumburg a. D. — Hr. Eskadron-Arzt Dokt. Duhm a. Posen. — Hr. Kantor Kuntzschke a. Zabornow. — Zwei gold. Löwen: Hr. Glashüttenm. Utmann aus Gzanowanz. — Drei Berge: Hr. Ober-Amtmann Tenke aus Karisch. — Hr. Landes-Ältester von Prosch aus Hausdorf. — Weiße Adler: Hr. Landes-Ältester v. Spiegel a. Gr. Schweinern. — Rautenkranz: Hr. Hofschauß. Gern aus Berlin. — Fr. Gutsbes. v. Rzepeda aus Gurka-Duchowna. — Hr. Sänger Albert a. Wien. — Hr. Kaufm. Speil a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Wenskowitz a. Brieg. — Hr. Rämmerer Wenzel a. Löwen. — Gold. Zepfer: Fr. v. Schmiettau aus Mühlatschüg. — Goldb. Schwerdt Nikolaithor; Hr. Lieut. Richter a. Striegau.

Privat-Logis: Am Ringe No. 29: Hr. Apothek. Schwarzer a. Festsberg. — Am Ringe No. 11: Hr. Gutsbes. v. Garner a. Oberschlesien. — Neuschestrafte No. 65: Hr. Handlungs-Boss a. Rosock. — Fr. v. Rath a. Berlin. — Schuhbrücke No. 35: Hr. Gutsbes. v. Hoffmann a. Ober-Ribbersdorf. — Nikolaistraße No. 10: Hr. Schauß. Pary a. Mainz. — Fr. Schauß. Hartmann a. Merseburg.

30 April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewöl
6 U. B.	27" 6, 25	+10, 0	+ 8, 5	+ 7, 0	D. 11	heiter
2 U. N.	27" 7, 19	+11, 0	+14, 4	+ 8, 3	SW. 45	Wölck.

Nachtkühle + 8, 0 (Thermometer) Ober + 10, 5

1. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewöl
6 U. B.	27" 6, 67	+10, 0	+ 7, 7	+ 6, 0	D. 11	kl. Wöl.
2 U. N.	27" 6, 14	+12, 0	+17, 5	+10, 6	D. 40	gr. Wöl.

Nachtkühle + 7, 5 (Thermometer) Ober 10, 5

Getreide-Preise.

Breslau, den 1. May 1835

Waizen:	1 Rtl. 48 Sgr. 6 Pf.	Mittler:	1 Rtl. 16 Sgr. 6 Pf.	Mittelst.	1 Rtl. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtl. 10 Sgr. — Pf.		1 Rtl. 8 Sgr. — Pf.		1 Rtl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtl. 6 Sgr. 6 Pf.		1 Rtl. 6 Sgr. 6 Pf.		1 Rtl. 6 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtl. 25 Sgr. — Pf.		— Rtl. 25 Sgr. — Pf.		— Rtl. 25 Sgr. — Pf.